

Sonntag, 19. 10. 2008

Bibellese: Psalm 143

Lied: All Morgen ist ganz frisch und neu (EG 440/GL 666)

Geh mit deinem Knecht nicht ins Gericht; denn keiner, der lebt, ist gerecht vor dir. Ps. 143,2

Nicht alle Worte des 143. Psalms können wir mit gutem Gewissen und frohem Herzen mit-sprechen, und zwar auch dann nicht, wenn wir uns genau so bedroht und von Feinden in den Schatten des Todes gedrängt wissen sollten, wie es der Beter dieses Psalms war. Dass er Gott bittet, er möge den Feinden vergelten, ist zwar besser, als wenn er selbst Unrecht mit Unrecht vergelten würde. Aber nähme er im letzten ernst, dass kein Lebendiger vor Gott gerecht ist, läge die schwere Bitte näher, Gott möge auch mit den Feinden des Beters nicht ins Gericht gehen, sondern sie auf bessere Wege führen.

Darin aber stimmen wir ihm gerne zu, dass keiner, der lebt, vor Gott gerecht ist, und darum hat die alte Kirche den 143 Psalm, der ja eigentlich ein Klagelied ist, unter die sieben Buß-psalmen aufgenommen. Wir wissen, dass der Apostel Paulus diese Überzeugung des Beters vielfach und vielfältig eingeschärft hat, ‚damit allen der Mund gestopft werde und alle Welt vor Gott schuldig sei‘ (Röm 3,19).

Dabei ist das ‚vor dir‘ bzw. ‚vor Gott‘ aller Beachtung wert. Es gibt eine irdische Gerechtigkeit, der man sich zwar nicht rühmen sollte, über die man sich aber von Herzen freuen und für die man dankbar sein darf. Ein gutes Gewissen ist und bleibt ein sanftes Ruhekissen, und ein gutes Gewissen brauchen wir auch nicht abzulegen, wenn wir Gottes Angesicht suchen. Aber gerecht vor Gott sind wir selbst dann nicht, wenn wir alle gebotene Schuldigkeit getan haben sollten. Vor Gott stehen wir immer mit leeren Händen ds. Vor Gott kann auch der Beste keine Ansprüche anmelden. Vor Gott muss sich jeder an Gottes Gnade genügen lassen

Bei dir gilt nichts denn Gnad und Gunst, die Sünde zu vergeben; es ist doch unser Tun umsonst auch in dem besten Leben. Vor dir niemand sich rühmen kann, des muss dich fürchten jedermann und deiner Gnade leben.